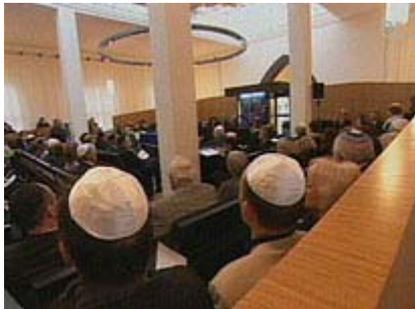


Nach 67 Jahren

Marburg hat wieder eine Synagoge



Die neue Marburger Synagoge. (Bild: hr)

Die jüdische Gemeinde in Marburg hat am Sonntag mit einem Festakt ihre neue Synagoge eingeweiht. Damit hat Marburg erstmals seit der Zerstörung des jüdischen Gotteshauses in der Pogromnacht vom 9. November 1938 wieder eine Synagoge.

„Vor dem düsteren Hintergrund der Geschichte ist es umso erfreulicher, dass die wiedererstandene jüdische Gemeinde in unserer Stadt mit der Einweihung einer neuen Synagoge und eines Kulturzentrums nun ein neues Kapitel beginnen kann“, sagte der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD).

Gemeinde ist auf 360 Mitglieder angewachsen

Vor allem durch die Zuwanderung von Juden aus Osteuropa ist die Gemeinde inzwischen auf rund 360 Mitglieder angewachsen, wie der Vorsitzende Amnon Orbach berichtete. Damit habe sich die Zahl seit 1989 mehr als verzehnfacht.

In der Synagoge mit ihrer Glaskuppel finden etwa 150 Menschen Platz. Der bisherige kleine Gebetsraum der jüdischen Gemeinde hatte dagegen lediglich 35 Plätze. In dem Haus in der Innenstadt ist auch ein jüdisches Gemeindezentrum untergebracht. Die Stadt Marburg hat das Gebäude nach eigenen Angaben für 488.000 Euro gekauft und der Gemeinde überlassen. An der rund 720.000 Euro teuren Umgestaltung beteiligten sich Stadt, Land, Denkmalpflege und Spender.

Juden in Marburg

Seit dem 13. Jahrhundert leben Juden in Marburg. Die alte Synagoge wurde im September 1897 eingeweiht. In der reichsweiten Pogromnacht im November 1938 zerstörten SA-Leute das Gotteshaus durch Brandstiftung. Von den mehr als 500 seinerzeit in Marburg lebenden Juden gelang weniger als 200 die Flucht ins rettende Ausland. Alle übrigen wurden in Vernichtungslager verschleppt, nur einzelne von ihnen überlebten.

(woje) Stand: 27.11.2005